

Uhu-Club lädt zum Sommerfest in die Scholle

Bunte Sause am Freitag in der Wüste / Viele musikalische Gäste

Es gibt Kulturvereine, und es gibt Vereinskultur – und es gibt den Osnabrücker Uhu-Club für alle unter Hundertjährigen, der seit fünf Jahren vielfältig und offen Kultur von unten fördert und sich dabei jeglicher biedereren, geschlossenen Vereinsmeierei unverdächtig macht.

Von Matthias Liedtke

OSNABRÜCK Wie das funktioniert, erklären die vier Verantwortlichen in gemütlicher privater Runde auf dem Balkon beim Abendessen, mit dem sie sich stärken für die Proben zum diesjährigen Sommerfest des schrägsten Clubs der Stadt. Zum Kochen treffen sie sich regelmäßig mehrmals im Monat, aber einmal im Monat rühren sie auch einen Mix aus Musik, Theaterinlagen und Gesprächen mit Gästen an – eine nichtkommerzielle, herausfordernde „Herzensangelegenheit“, wie Kassenwart Dr. Ignatz Ignaz betont. Vom ursprünglichen Vorbild „Inas Nacht“ habe man sich zwar längst entfernt, aber die Intimität und auch körperliche Nähe zum Publikum seien nach wie vor ein Kennzeichen der allmonatlichen „Jahreshauptversammlung“, ergänzen Vereinspräsident Heaven und Zeremonienmeisterin Tine Schoch.

Schauplatz für die facettenreichen Multi-Media-Shows ist das „Grand Hotel“ am Willy-Brandt-Platz, wobei in der Raucherneige jüngst darüber abgestimmt worden war, ob während der „Sitzungen“ geraucht werden soll – basisdemokratisch mit roten und grün-



Proben für das Sommerfest: Tine Schoch, Jo Granada, Dr. Ignatz Ignaz und Heaven (von links).

Foto: André Havergo

nen Karten, so wie es sich für einen Verein eben gehört.

Dem Mitgliedervotum beugen müssen sich zumindest in einem Punkt die Veranstalter auch beim diesjährigen Sommerfest, wo sie, buchstäblich von der Muse geküsst, eine Tanzperformance zu einem Siebzigerjahre-Musikvideo hinlegen sollen. Ansonsten wird sich der Vorstand aber in Zurückhaltung üben, denn das jährliche Event ist weniger als ein weiterer Club-Abend gedacht als vielmehr als ein Dankeschön an Gäste der letzten Monate, die dem Viererrat ganz besonders gefallen haben oder in Erinnerung geblieben sind, stellt Jo Granada klar, der

laut Satzung für „Jugend und Soziales“ zuständig ist. Nichtsdestotrotz werden es sich die „Uhus“ aber nicht nehmen lassen, auch die ein oder andere eigene Idee umzusetzen.

Dabei wird es voraussichtlich unter anderem um Matratzensport im Duett gehen, der in die Annalen des Vereins eingehen wird. Bei den Mitgliedern wollen sich die Vereinsgründer zudem für deren Tanz-Idee revanchieren, indem sie im Publikum Instrumente verteilen, um gemeinsam „Carmina Burana“ aufzuführen – natürlich unter der Voraussetzung, dass die jeweiligen Instrumente nicht beherrscht werden. Die gilt

selbstverständlich nicht für die Bands, die bislang zugesagt haben, darunter Safkan, Die Romane und das Duo Pytipana. Auch die Osnabrücker Musiker Jörg Niedderer und Viviane Kudo werden die Spätsommersause bereichern, ebenso wie Clemens Nietfeld und Kollegen vom Impro-Theater Improteus.

Spaß ohne Geiz

Mit dem Lokal des Kleingartenvereins Deutsche Scholle in der Wüste direkt hinter dem Moskaubad hätte man wohl kaum einen passenderen Ort finden können für die große sommerliche Vereinsfeier mit Musik und

Kleinkunst, bei der mit Sicherheit auch andere Protagonisten improvisieren werden. Bei schlechtem Wetter steht ein Saal zur Verfügung. Und obwohl die Gastronomie der Scholle seit gut einem Jahr in schottischer Hand ist, wird mit den auf die Uhu-Vereinsfarben geschriebenen Leitmotiven „Frohsinn und Gemütlichkeit“ keinesfalls geizt werden.

Dass allerdings all das, was da am Esstisch besprochen und im Anschluss auf dem Balkon und im Wohnzimmer geprobt worden ist, dann auch tatsächlich an diesem Freitag auf dem Sommerfest genauso ablaufen

wird, gilt naturgemäß als noch längst nicht ausgemacht. Denn im Unterschied zu den meisten anderen Vereinen lebt der Uhu-Club schließlich von der Spontan-Interaktion mit den Besuchern, die bei jeder Versammlung aufs Neue mit dem gesungenen Grundsatz „Ich bin nicht mehr allein, ich bin jetzt im Verein“ für einen Abend lang zu temporären Mitgliedern erklärt werden – und von einem sich selbst großzügig gestatteten Maß an Kunst- und Improvisationsfreiheit, das allen Akteuren viel Spielraum für Unerwartetes und Überraschungen lässt.

KOMPAKT

„Bad Spies“ bei der „Ladies' Night“

OSNABRÜCK Bei ihrer „Ladies' Night“ zeigt die Filmpassage am Mittwoch, 29. August, um 20 Uhr die Vorpremiere der Action-Komödie „Bad Spies“. Die neurotische Audrey (Mila Kunis) erfährt, dass ihr vermeintlich so langweiliger Ex-Freund ein Spitzenspion ist. Als ihr ein USB-Stick mit gefährlichen Daten in die Hände fällt, beginnt für sie und ihre Freundin Morgan (Kate McKinnon) eine wilde Jagd durch die Hauptstädte Europas. Die „Ladies' Night“ beginnt mit einem Glas Sekt; um 20.30 Uhr startet die Filmvorführung. Karten auf www.filmpassage.de.

„Die schönsten deutschen Bücher“

OSNABRÜCK Die Altstädter Bücherstuben zeigen auch in diesem Jahr wieder die Wanderausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“. Bis Samstag, 22. September, sind in dem Buchgeschäft in der Altstadt die Titel zu sehen, die zwei Expertenjurys der Stiftung Buchkunst aus rund 800 eingereichten Titeln ausgewählt haben. Öffnungszeiten: Mo.–Fr 9.30 bis 18 Uhr, Sa. 9.30 bis 14 Uhr.

Blossom Brothers covern Dylan und Co

OSNABRÜCK Die Coverband Blossom Brothers spielt am Samstag, 1. September, um 18 Uhr auf dem Hasefriedhof. Christian Pradel, Jens Boßmeyer und Uwe Schiermeyer spielen hauptsächlich Songs der 60er- und 70er-Jahre, unter anderem von The Byrds, Bob Dylan und Arlo Guthrie. Begleitet von Mandoline und Banjo, singen die Blossom Brothers von den Wegen des Lebens, zufälligen Begegnungen, vergeblichen Bemühungen, einsamen Reisenden und dem Traum vom Paradies. Das Konzert gehört zur Veranstaltungsreihe „Neues Leben zwischen alten Gräbern“. Der Eintritt ist kostenlos.

Bannkreis sagt Konzert ab

OSNABRÜCK Das für Mittwoch, 10. Oktober, geplante Konzert von Bannkreis im Osnabrücker Rosenhof muss abgesagt werden. Eintrittskarten können an den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden.

Drei Meter hoher Pappelstamm wird zum Hingucker

Leuchtende Skulptur „Der Lichtbaum“ von Franz Greife steht bis Oktober im Museumsquartier

Von Tom Bullmann

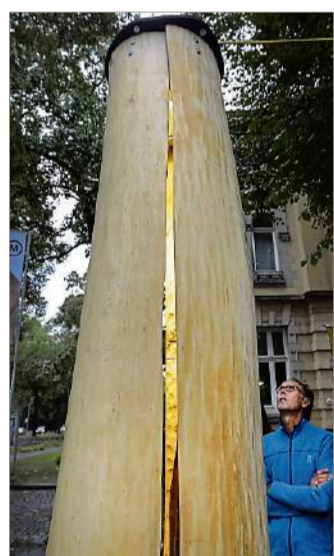
OSNABRÜCK Nackt und verletzt steht er zwischen den lebenden Bäumen am Museumsquartier – und leuchtet: „Der Lichtbaum“. So nennt Franz Greife seine drei Meter hohe Pappel, die anlässlich des Osnabrücker Kulturextras „Raum“ vor dem Felix-Nussbaum-Haus aufgestellt wurde. Abgesehen von dem Kontrast, den das helle, von seiner Borke befreite, glatte Holz zu dem Baumbestand entlang des Heger-Tor-Walls bildet, weist der „Lichtbaum“ eine weitere Besonderheit auf: Fordert der Stamm tagsüber dazu auf, das Innenleben

der Naturskulptur zu inspizieren, so wird er bei Dunkelheit von einem Lichtfluter illuminiert, den der Künstler am oberen Ende installiert. Die Lichtquelle beleuchtet nicht nur das Innenleben, sondern strahlt auch nach außen und setzt in der näheren Umgebung einige Lichtpunkte.

„Als ich hörte, dass das Kulturextra das Thema Raum in den Fokus stellt, habe ich sofort an die Pappel gedacht, an der ich schon seit einiger Zeit arbeite“, erzählt Greife. Sie könne doch zum Symbol für einen Innenraum werden, den man sonst nie zu sehen bekommt. Aufmerksam war

der Holzbildhauer auf die Pappel aus dem Emsland geworden, weil sie schon eine Öffnung aufwies, bevor er aktiv wurde. Der Baum war alt, faulte innerlich bereits, sodass sich in Bodennähe ein Loch gebildet hatte. Das reizte den Künstler. Er nahm die Kettensäge zur Hand und seziierte den Baum vertikal. So entstanden mehrere Teile, die er mit Hohlaxt und Hohlleisen bearbeitete, um sie schließlich wieder senkrecht aufzustellen.

„Zunächst standen die Elemente weiter auseinander, sodass der Innenraum luftiger war“, sagt Greife. Für das städtische Kulturex-



Stellt seinen Lichtbaum vor: Franz Greife. Foto: Gert Westdörp

tra betont er den Innenraum, indem er ihn enger fasst. So bekommt der Betrachter durch Annäherung einen ganz anderen Eindruck von dem Baum als aus der Distanz. Zusammen mit Max Schriever, der sich auf Metallverarbeitung versteht, setzte er die Lichtpappel auf eine Grundplatte, die sie dann mithilfe von Bodenhülsen vor den Museen in der Erde verankerten.

Bis Ende Oktober steht „Der Lichtbaum“ an seinem exponierten Platz und macht auf spezielle Art auf das Kulturextra aufmerksam. „Vielleicht“, meint Anke Bramlage vom Projektbüro, „können wir die Skulptur

ja bis nach Weihnachten stehen lassen. Es ist bestimmt interessant, sie im Wechsel der Jahreszeiten zu beobachten.“

Patricia Mersinger, Leiterin des Fachbereichs Kultur, verweist derweil auf eine andere Installation, die vor der Kunsthalle zu sehen ist: „Südsee an der Hase“ heißt eine Palme, die die britische Künstlerin Carmen Einfinger kreierte und die jetzt, so Mersinger, eine inhaltliche Klammer zwischen den Kulturorten bildet.

Kultur in der Region: Weitere Beiträge lesen Sie im Internet auf noz.de/kultur-regional

Werden auch Sie Lesepate!

Eine Aktion für mehr Bildung, mehr Chancen und mehr Zukunft

Das Projekt „Lesepaten“ fördert das Zeitungslernen bei Schülern in der Region. Hierbei übernehmen Unternehmen, Vereine oder Privatpersonen die Patenschaft für eine Schule und stellen dieser die Zeitung in gedruckter oder digitaler Form zur Verfügung.

Engagieren auch Sie sich für unsere Region und übernehmen Sie eine Patenschaft!

- ☑ Telefon: 0541/310 – 800
- ☑ E-Mail: lesepaten@noz.de
- ☑ www.noz.de/lesepaten

röwer
Full-Service Technik.

Coppenrath & Wiese KG
für die Berufsbildende Schule Haste, Osnabrück

„Neben den schnelllebigen Berichten aus der digitalen Welt bietet das Zeitungslernen die Möglichkeit, sich bewusst über regionale und überregionale Themen zu informieren. Die Diskussion der Artikel im Unterricht fördert die Allgemeinbildung und einen kritischen Umgang mit Informationen über alle Medien.“
Dorothee Reierling-Böggemann, Bereichsleiterin Marketing



Röwer Sicherheits- und Gebäudetechnik GmbH
für die Integrierte Gesamtschule, Osnabrück

„Wir sind Lesepaten, weil wir Schülerinnen und Schülern durch das Bereitstellen von aktuellen Informationen helfen wollen, ihr Wissen zu erweitern und so ihre Meinungsbildung anzuregen. Gut informierte Schülerinnen und Schüler können in Zukunft gut informierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden.“
Georg Röwer, Geschäftsführer